Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Für die Montag-Morgen-Ausgabe: Sonnabend Mittag.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 551. **Mittwoch** den 13. November 1895. **89. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Steckbrief.

Gegen den unterzeichneten Schneider **August Eduard Gustav Walther**, gebürtig aus Kindelbrück, zuletzt in Leipzig, Gartenstraße 8, III. wohnhaft, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Wechselfälschung verhängt.

Es wird ersucht, ihn zu verhaften und in das nächste Amtsgerichts-Gefängniß abzuliefern, auch Nachricht hiervon hierher zu geben.

Leipzig, den 9. November 1895.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königlichen Landgerichte.

Beschreibung: Alter: 49 Jahre. Statur: mittel. Haare: dunkel. Bart: dunkler Schnurr- und Kinnbart.

Erledigt

hat sich unsere Bekanntmachung vom 26. Juni 1895, den Handarbeiter **Karl Robert Döring** aus Hohenstein-Ernstthal betreffend.

Leipzig, den 9. November 1895.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Armenamt.
A.-R. IV. Nr. 1662a. Hentschel. D.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden laut hier erstatteter Anzeige:

1) **eine silberne Cylinder-Remontoiruhr** mit Goldrand, Firma „Carl Scheibe" auf dem Zifferblatt, blumenförmig gravirtem Deckel und **silberner kettenförmiger Kette**, am 6. November;

2 **eine goldene Damen-Remontoiruhr** mit der Nummer 9436, am 2. November;

3) **eine silberne Cylinder-Remontoiruhr** mit geriefltem Goldrand, Nr. 209 291, vergoldeten Zeigern und Messingcavette, am 5. November;

4) **ein massiver silberner Brodkorb**, oval geformt, mit etwas verbogenem Rand, am 1. November;

5) **ein rothled. Portemonnaie** mit Knöpfchenschluß, enth. **204 ℳ** in 10 Doppelkronen 2c., ein **goldener Kettenring** mit „W. W." gravirter Platte, ein **goldener Ring** mit moppenförmiger Platte und weißer Perle, am 7. November;

6) **ein Sommerüberzieher**, hellgrau, mit einer verdeckten Reihe grauer Steinnußknöpfe, grauem Futter und Kettchenhenkel, am 2. November;

7) **ein hellgraues Jacket** mit grauem Futter, am 6. November;

8) **ein Winterüberzieher** von schwarzem Cheviot, mit 2 Reihen Hornknöpfen, grauwollenem großcarrirten Futter und Sammetkragen, am 4. November;

9) **ein großer Schaukasten**, schwarz gestrichen, darin 12 Stück Normalhemden verschiedener Größe, am 6. November;

10) eine fleischrothe **Plüschdecke** mit bunter Kante, am 31. October;

11) **ein Tabakskasten**, braun, ziemlich groß, mit bronzirten Beschlägen, darin **1 Kiste Cigarren, ein Spielkasten** mit buntem Porzellanschild, Schach, Domino und Damenspiel enthaltend, am 5. November;

12) **ein Firmenschild** von schwarzem Glas mit der Aufschrift „Hermann Zimmann, Schneidermeister" in Goldbuchstaben, am 9. November;

13) **ein Handwagen** auf Federn, zweiräderig, blau gestrichen, mit niedrigen defecten Kastenaufsatz, am 24. October;

14) **ein eiserner Ackerpflug** mit Streichbrett und 2 Scharren, an einzelnen Stellen „R. J." gez., am 21. October;

Etwaige Wahrnehmungen über den Verblieb der gestohlenen Gegenstände oder über den Thäter sind angesäumt bei unserer Criminalabtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, den 11. November 1895.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. Wl.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 14. November c., von Vormittags 10 Uhr an

sollen im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts eine größere Partie Möbel, darunter Restaurationstische und Stühle, einige Hängelampen, Kronenleuchter, Schraubstöcke, 1 Brückenwaage, sowie 1 Grabgitterplatte, 1 Grabstein, 1 Marmorplatte u. v. A.

meistbietend versteigert werden.

Leipzig, den 12. November 1895.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts das.

Die Einkommensentwickelung im Königreich Sachsen.

Herr Professor Dr. Julius Wolf in Zürich hatte vor einiger Zeit dem „Vorwärts" als Entgegnung auf einen Artikel dieses Blattes über „die sächsischen Einkommensteuerverhältnisse" einen Aufsatz eingesendet, dessen Aufnahme jedoch verweigert wurde. Der Verfasser ersucht nun uns um Veröffentlichung dieses Aufsatzes, und wir entsprechen dem Ersuchen um so lieber, je größeres Interesse unsere Leser zweifellos dieser Widerlegung der socialdemokratischen Schlußfolgerungen aus der sächsischen Einkommenstatistik entgegenbringen werden.*) Der Aufsatz, der keiner weiteren Einleitung bedarf, lautet:

Geehrter Herr Redacteur!

Sie bringen in Ihrer Nummer 195 einen Artikel über „die sächsischen Einkommensverhältnisse", der an der Hand der Ziffern der sächsischen Einkommenstatistik neuerdings den Beweis erstrebt, daß die sociale Entwickelung in der Richtung einer Proletarisirung des Mittelstandes und einer Concentration der Capitalien — Sie sprechen von „rapider Capitalsconcentration" — gehe. Sie polemisiren dabei gegen Professor Böhmert in Dresden, gegen meine Wenigkeit und Herrn Otto Ammon in Karlsruhe; mit Vorliebe nehmen Sie aber mich, „den" (!) Julius Wolf aufs Korn. Zum Schluß Ihrer Ausführungen sagen Sie, eben nachdem Sie ausgesprochen, nur Leute von meinem „Schlage" seien „im Stande, aus den sächsischen Ziffern zu folgern, daß keine Decadence, keine Proletarisirung des Mittelstandes" vorliege, in bekanntem Schulmeisterton: „Zahlen sind eben gefährliche Dinge, und das Spielen mit Zahlen ist ein gefährliches Spiel, wenn man den Herren einmal nachrechnet und sie mit ihrem eigenen Rüstzeug schlagen kann." Professor Böhmert, wie Herr Ammon, zwei Gelehrte, mit denen ich durchaus nicht in allen Stücken einig gehe, mit denen ich aber in der Auffassung der Frage, um die es sich hier handelt, allerdings übereinstimme, sind also wie ich „geschlagen" durch Ihren Artikel, der wieder einmal den Kernpunct der socialen Entwickelungstheorie aufhebt. Das constatiren Sie.

Gestatten Sie mir zu diesem Ihrem Siege ein paar zweifelnde Bemerkungen. In den von Ihnen wiedergegebenen Tabellen verzeichnet die sächsische Einkommenstatistik die Thatsache

1) daß die Zahl der Censiten mit Einkommen bis incl. (nicht „unter", wie Sie fälschlich sagen) 800 ℳ von 76,33 Proc. (nicht 76,39, wie Sie fälschlich sagen) auf 65,28 Proc. der Bevölkerung (nicht 65,30, wie Sie fälschlich sagen) in der kurzen und wirthschaftlich nicht sonderlich begünstigten Zeit von 1879 auf 1894 gesunken sei, dagegen die Zahl der Censiten mit Einkommen von über 800 bis 2200 ℳ von 18,42 Proc. auf 28,03 Proc. der Bevölkerung gestiegen. Dies steht in den Tabellen, die Sie aus der Zeitschrift des sächsischen statistischen Bureaus in Ihrem Artikel wiedergeben. Sind Sie redlich genug, diese Ziffern und Thatsachen auch in dem erläuternden Text, den Sie den Tabellen anhängen und aus welchem der Artikel besteht, zu würdigen? Sind Sie redlich genug, jene Thatsachen auch nur zu erwähnen? Nein, das sind Sie nicht. Sie unterschlagen sie. Sie unterschlagen im Texte das Factum, daß 1879 blos 18,4 Proc. der Erwerbenden ein Einkommen von über 800 bis 2200 ℳ bezogen und 15 Jahre später 1894 28,03 Proc., obwohl diese Feststellung für die Beleuchtung der socialen Entwickelung zweifellos von allergrößter Wichtigkeit ist! Sie unterschlagen sie, obwohl Sie über ihre Bedeutung unmöglich im Unklaren sein können. Die Zahlen zeigen, wie die Menge der Erwerber, welche (erwerbende Frauen und junge Mädchen, Kinder eingerechnet) durch ihrer Hände Arbeit ein Einkommen bis 800 ℳ gewinnen, verhältnißmäßig zurückgegangen ist; und zwar sehr erheblich zurückgegangen, während jener, wie schon erwähnt, wirthschaftlich nicht sonderlich begünstigten Zeit; dagegen die Zahl Derer, die sich eines Einkommens von über 800 bis 2200 ℳ erfreuen, sehr erheblich gestiegen.

Sie erwähnen und glossiren sonst alle irgend wichtigen Ziffern der Tabellen, nur diese nicht. Sie verschleiern wissentlich diese höchst bedeutsame Entwickelung, denn, um um sie herumzukommen, summiren Sie die Verhältnißzahl Jener, die ein Einkommen bis 800, und Jener, die ein Einkommen von über 800—2200 ℳ beziehen, und theilen dann mit, 1879 und 1894 sei die Verhältnißquote die gleiche! „In diesen Verhältnissen hat sich seit 1879 nichts Wesentliches geändert" (wörtlich!).

Dies Ihre „wissenschaftliche Beweisführung"! Ist das nicht vielmehr Entstellung und Verschleierung? Entstellung und Verschleierung der gröbsten Art? Gröblich darum, weil sie an Fakten vollzogen wird, welche für das Beweisthema von entscheidender Bedeutung und welche mit in erster Linie berufen sind, Antwort zu geben auf die Frage, welche sie formuliren, welche Marx formulirt und — falsch — beantwortet hat, und welche darnach für den Socialisten wie für den bürgerlichen Volkswirth, ja für jeden Angehörigen der bürgerlichen Wirthschaftsordnung und für diese selbst die überragendste Bedeutung zukommt!?

Soviel zum Capitel der Einkommensentwickelung bei der Arbeiterbevölkerung. Nun ad

2. zum Mittelstand. Mit Bezug auf diesen sagen Sie: „Zum Mittelstand kann man füglich nur diejenigen zählen, die 2200—4800 ℳ Einkommen beziehen. Dieselben nehmen allerdings von 3,47 Procent auf 4,63 Procent zu — eine Zunahme, die ziemlich genau der jährlichen ca. 2 Procent betragenden Bevölkerungszunahme entspricht — aber ihr Gesammteinkommen verminderte sich von 13,52 Procent auf 11,30 Procent des Antheils am ganzen Volkseinkommen."

Ihre Deutung der vorliegenden Ziffern ist kein geringerer Faustschlag ins Gesicht der Wahrheit, als Sie sich ihn bei der Interpretation oder Nichtinterpretation der die Entwickelung bei der Arbeiterbevölkerung betreffenden Ziffern zu Schulden kommen ließen. Dort hat Ihr Statistiker so manövrirt, daß er die Classen, innerhalb deren — von der einen zur andern — die Entwicklung stattfand, summirte, derart, daß eine Entwicklung nicht mehr sichtbar wurde. Hier erklärt er, die Zunahme in der Verhältnißzahl der Angehörigen des Mittelstandes entspreche der Zunahme der Bevölkerung. Das ist zunächst handgreiflicher Widersinn. Denn die Verhältnißziffern, die er anführt, sind ja bereits Ziffern „im Verhältniß zur Bevölkerung". 1879 waren 3,74 Procent, 1894 4,63 Procent der Bevölkerung Angehörige des Mittelstandes. Die Zahl der Angehörigen des Mittelstandes ist also, das thun jene Procentziffern dar, über das Verhältniß der Bevölkerungszunahme hinaus gewachsen. Absolut war die Zunahme in den Classen von über 2200—4800 Mark Einkommen während des Zeitraums 1879—1894 28 595. Es bezogen nämlich ein solches Einkommen 1879 40 514 Personen, 1894 nicht weniger als 69 109. Gleichzeitig ist aber die Bevölkerung gewachsen. Auf diese berechnet war die Verhältnißquote der mit Einkommen von über 2200 bis 4800 ℳ Ausgestatteten 1879 3,74 Proc. (nicht 3,47, wie Sie fälschlich sagen), 1894: 4,63 %. Die Zunahme in der Vertretung des Mittelstandes 1894 gegen 1879 ist absolut gemessen 71 Proc., relativ gemessen, d. h. wieder bei Inbetrachtnahme der in Sachsen unmäßigen Proliferation, rund 24 Proc. Sie übergehen wieder diese Zunahme, diese Entwickelung beim Mittelstande, erklären, es handle sich um eine Zunahme, die ziemlich genau der jährlichen Bevölkerungszunahme entspricht. Ich bin geneigt, bei diesem Irrthum bona fides anzunehmen im Unterschiede zu der von Ihnen bei 1 eingeschlagenen Tactik. Bei der Annahme der bona fides zeigt sich aber die Leichtfertigkeit und Schülerhaftigkeit Ihrer Darstellung nur in um so bedenklicherem Lichte.

Sie, die socialistische Theorie, Marx in seinem „Capital", ähnlich der Katheder-Socialismus in seinen bedeutendsten Enunciationen, sprechen von Zerbröckelung und Proletarisirung des Mittelstandes. Marx weist nach, daß die Proletarisirung des Mittelstandes das Entwickelungsgesetz der capitalistischen Volkswirthschaft sei, und eben darum, weil der Mittelstand verschwinde, schließlich die socialistische Gesellschaft aus der capitalistischen geboren werden müsse, so wie der Schmetterling aus der Puppe schlüpft. Zeigen nun, das frage ich, die sächsischen Ziffern, um die es sich hier handelt, — absolut der Mittelstand 1894 stärker um 71 Procent als 1879, relativ stärker um 24 Procent — zeigen, so frage ich, jene Ziffern in der That ein „Verschwinden des Mittelstandes?!" Nehmen Sie an, die Zahl der Angehörigen des Mittelstandes wäre im Verhältniß zur Gesammtbevölkerung nur gleich geblieben 1879 bis 1894! Würde nicht darin bereits der Wahrscheinlichkeitsbeweis gelegen haben, daß Ihre Auffassung von der Entwickelung beim Mittelstande falsch ist? Jene Zahl ist in Wahrheit nun aber nicht nur gleich geblieben, sondern gewachsen, und zwar sehr erheblich gewachsen in einer Epoche, welche auch Sie als von ungünstigen Conjuncturen durchsetzt bezeichnen.

Der Mittelstand hat sich verstärkt. Zumindest aber, und das allein habe ich zu beweisen, ist die Zahl seiner Angehörigen nicht kleiner geworden. Nehmen Sie selbst an, 1894 habe ein Einkommen von 2500—5400 ℳ nur die gleiche Kaufkraft gehabt wie 1879 eines von 2200—4800 ℳ. Ich glaube nicht, daß dies der Fall ist; trotzdem will ich jene Annahme einen Augenblick machen. Auch dann zeigt sich, daß der Mittelstand von 1879 auf 1894 nicht abgenommen hat, sondern sich nur gleich geblieben ist seiner relativen Stärke nach. Er wäre 1879 und 1894 3,74 Procent.

Ich hätte gewünscht, der Mittelstand hätte sich stärker vermehrt, auf Kosten der Reichen. Ich hätte gewünscht, daß auf Seite insbesondere des Handwerks die Entwicklung eine entschiedener günstige gewesen wäre, obschon ich nicht weiß, ob die weit verbreitete Ansicht, das Handwerk schaffe moralisch tüchtigere Menschen als der Erwerb im Dienste eines andern, richtig ist. Ich habe mich darüber hier nicht auszulassen.

Jedenfalls ist aber sicher, daß die Entwicklung der Mittelclasse nicht das von Ihnen wie dem Kathederscialismus gezeichnete Bild darbietet. Und sicher vor allem, worauf es hier, in der Entgegnung auf Ihren Vorstoß gegen Böhmert, mich und Ammon ankommt, daß Ihr Versuch, gegenüber den Daten, Vertretung des Mittelstandes 1879 3,47 (richtig 3,74) Proc. der Bevölkerung, 1894: 4,63 Proc. der Bevölkerung, sich auf die Bevölkerungszunahme auszureden, jedes kritischen Beiworts spottet.

Ich komme 3) nachdem wir Arbeiterclasse und Mittelstand abgehandelt haben, zu den Reichen. Hier machen Ihnen vornehmlich zwei Ziffern zu schaffen: die Zahl der Bezieher eines Einkommens von über 26 000 ℳ 1894 gegen 1879 und das Durchschnittseinkommen dieser Reichen 1894 gegen 1879, dann etwa noch der Umstand, daß an die Bezieher eines Einkommens von über 4800 ℳ 1879 18,89 % des versteuerten Gesammteinkommens fielen, 1894 dagegen 24,88 % (nicht 24,86 %, wie Sie fälschlich sagen). Letztere Ziffern bezeichnen mir auch hier nicht die ideale Entwickelung. Zwar wenn, wie dies der Fall, das Einkommens-Niveau für die Gesammtheit sich hebt, so muß ein immer größerer Procentsatz des Gesammteinkommens an jene Classen von über 4800 ℳ Einkommen fallen. Immerhin aber erscheint nur die Quote der Betheiligung dieser größeren und großen Einkommen 1894 gegen 1879 zu groß. Sie hätten allerdings bemerken dürfen, daß diese Quote mehr als andere Thatsachen der Einkommensstatistik abhängig ist von der „Conjunctur", daß nach den vorliegenden Daten es sich nicht wie sonst in den Ziffern um eine gleichmäßige Entwickelung handelt, daß

	participirten a. Gesammteinkommen		
	1875	1879	1894
die Einkommen bis 3300 ℳ*) mit	67,16	73,22	67,29
„ „ über 3300 „ „	32,84	26,78	32,71,

die Ziffern von 1894 also nur die Ziffern von 1875 sind, und wie es scheint, das Jahr 1879, von welchem Sie ausgehen, hier ein Ausnahmejahr ist, von 1875 an gesehen, d. h. soweit zurückgesehen, als sich diese Ziffern verfolgen lassen, die „Entwickelung" in diesem Stücke dagegen das Bild der größten Stabilität zeigt, aber ich gestehe wiederholt, auch ich hätte gewünscht, daß die Reichen am Gesammteinkommen der Nation zu niedrigerem Verhältnißsatze participiren zu Gunsten der Angehörigen des Mittelstandes.

Dieses Zugeständniß kann mich aber selbstverständlich wieder nicht hindern, den Fehlern nachzugehen, denen Sie im Uebrigen bei Deutung der Ziffern verfallen. Sie stellen fest, daß 1879 830 Personen in Sachsen Einkommen von über 26 000 ℳ bezogen, 1894 dagegen 2547 und stellen weiter fest, daß das Durchschnittseinkommen dieser Personen 1879 54 920 ℳ, 1894 58 017 ℳ betrug. Ich nehme an, daß letztere Ziffern richtig sind. Ist dies der Fall, so ist Ihnen ein zweifacher Vorwurf zu machen:

1) daß Sie übersehen, daß Marx eine Capitals-Concentration als Entwicklungsgesetz der capitalistischen Wirthschaftsordnung behauptet — auch Sie sprechen von „rapider Capitals-Concentration" —, während eine Vermehrung der Censiten in dieser Classe keine Capitals-Concentration, sondern eine Capitals-„Expansion" anweist;

2) daß Sie übersehen, daß dem Durchschnittseinkommen einer Classe früher gegen jetzt eine Beweiskraft nicht zukommt, und wenn, so jedenfalls nicht in Ihrem Sinne.**)

Immerhin thun Sie bei Würdigung der Ziffern der Reichen der Wahrheit am wenigsten Gewalt an. Denn ich bleibe dabei, ein Zuwachs von 5 Personen zum Mittelstand wird auch von mir dem Zuwachs einer Person zu den Reichen vorgezogen. Nur mißverstehen Sie die Entwicklung ins Gegentheil hinein, Sie mit Marx und der ganzen socialistischen Theorie, wenn sie in der Zunahme der Zahl der Reichen eine Bestätigung der von Marx in seinem „Capital" gepredigten Entwickelungslehre sehen. Ich wiederhole, wenn 1879 68 Personen ein Einkommen über 100 000 ℳ bezogen, 1894 dagegen 257, so liegt keine Concentration der Capitalien (im Wege der Concurrenz, wie Marx meint), sondern genau das Gegentheil vor. Eine immer größere Zahl Menschen ist zum Genuß des Reichthums herangezogen.

So erweist es sich also auch hier, daß „Sie Augen haben und sehen nicht, Ohren und hören nicht". Die Entwickelung in Sachsen ist in allen Stücken genau die gegentheilige derjenigen gewesen, die Ihnen hätte bequem sein müssen und aus der Sie Schlüsse im Sinne Ihres Systems und Ihrer Agitation hätten ziehen können. Sie ziehen aus der gegentheiligen Entwickelung die Ihnen genehmen Schlüsse, und im letzten Grunde zweifellos, ohne die Vergewaltigung gewahr zu werden, welche Sie der Wahrheit antun.

Wäre die Zahl derjenigen, die bis 800 ℳ beziehen, statt von 76 auf 65 Proc. der Censiten, also um rund 11 Proc. herunterzugehen, von 76 auf 87 Proc. gestiegen, wäre die Zahl derjenigen, die über 800—2200 ℳ beziehen, statt von 18 auf 28 Proc. hinaufzugehen, von 18 auf 8 Proc. gefallen, wäre also das Gegentheil von dem eingetreten, was eingetreten ist, so hätten Sie ein Recht zu schreiben, die Arbeiterclasse werde proletarisirt, ökonomisch und social erniedrigt; wäre die Zahl der Bezieher eines Einkommens von 2200—4800 ℳ statt von 3¾ auf 4⅔ Proc. zu steigen, von 3¾ auf 3 Proc. herabgegangen, so hätten Sie ein Recht, auch auszusprechen, der Mittelstand werde zerbröckelt, er verschwinde, er falle hinab ins Proletariat. Wäre endlich die Zahl derer, die ein Einkommen von mehr als 26 000 ℳ beziehen, statt von 830 auf 2547 zu steigen, herabgegangen auf 300, 200 oder noch weniger, so hätten Sie auch ein Recht, die Marxische These von der „Concentration" der Capitalien und darnach das Marxische Bild der capitalistischen Gesellschaftsordnung am Ende ihres Lebens, ein kleines Häuflein Reicher gegenüber einem unübersehbaren Proletarierheer, als durch die Entwicklung in der That gegeben oder vorbereitet zu erklären. Leider aber — „leider" für Sie — thun Ihnen die Thatsachen den Gefallen nicht. Und wenn Sie darnach einen Artikel, wie denjenigen, auf den dieser hier Antwort ist, mit den gegen mich gerichteten Worten zu schließen vermögen: „Zahlen sind eben gefährliche Dinge, und wenn das Spielen mit Zahlen auch zu den Hauptaufgaben bürgerlicher Statistiker gehört, so ist das ein gefährlich Spiel, wenn man den Herren einmal nachrechnet", so haben sie damit einen Pfeil abgeschossen, welcher nur auf Sie zurückprallt. Sie haben der Wahrheit Gewalt angethan, wie Sie es fast immer thun, nicht ich.

Zürich. Professor Dr. Julius Wolf.

*) Die Schlußfolgerungen, die Herr Dr. Lux aus der sächsischen Einkommensteuerstatistik zog, sind in Nr. 404 des „Leipz. T." vom 22. August d. J. widerlegt worden.

*) Der Aufsatz in der sächsischen statistischen Zeitschrift, von welchem hier ausgegangen wird, bietet die Ziffern für Einkommen bis und über 3300, nicht bis und über 4800 ℳ (in 1879 und 1875).

**) Vergl. hierüber mein „System der Socialpolitik" I. S. 241 f.

Deutsches Reich.

C. H. **Berlin**, 12. November. Die deutsche Socialdemokratie hat jetzt alle Hände voll zu thun, um für holländische, französische und englische „Genossen" Geld heranzuschaffen. Seit dem Breslauer Parteitag ist es zwar etwas schwerer geworden, aus den deutschen Arbeitern Geld für alle möglichen Zwecke herauszupressen, aber es gelingt doch immer noch. Die holländischen Socialdemokraten stehen mit den deutschen auf etwas gespanntem Fuße; Nieuwenhuis, die Seele der ganzen Arbeiterbewegung in den Niederlanden, ist an die Anarchisten sehr nahe herangerückt und hat sich in bitteren Worten über die „Intolerang" der deutschen socialdemokratischen Führer ausgelassen. Als nun in Amsterdam ein großer Cigarrenarbeiterstreik ausbrach, hielten die deutschen socialdemokratischen Führer es für zweckmäßig, sich in ein günstiges Licht bei den holländischen Arbeitern zu stellen. Es fanden daher ganz ansehnliche Summen deutschen Geldes ihren Weg nach Amsterdam. Trotzdem ging der Streik verloren, 150 Arbeiter wurden ausgeschlossen, und nun schimpfen die Holländer noch stärker als früher auf die Deutschen, weil sie — nicht genug geschickt. Für die französischen Glasarbeiter in Carmaux haben die Deutschen schon einmal gesammelt, aber diese Munition ist längst verpulvert, und nun hat die „Petite République" einen neuen Appell an die deutschen Genossen gerichtet, „im Interesse der Solidarität herzugeben, was sie übrig haben". Auch die englischen Werftarbeiter sollen das Verlangen nach deutschem Gelde ausgedrückt haben, und Liebknecht, bei seiner anerkannten Vorliebe für alles Englische, wird schon bewirken, daß die Herren nicht leer ausgehen. Die deutschen Arbeiter zu veranlassen, für übermüthige englische, freche holländische und chauvinistische französische Arbeiter Geld herzugeben, das nennt man „die Nothlage der deutschen Arbeiter beseitigen oder mildern"!

Y. **Berlin**, 12. November. (Telegramm.) Der **Kaiser** nahm gestern Nachmittag Marine-Vorträge entgegen und machte später mit der Kaiserin eine Ausfahrt. Nach der Rückkehr verblieb er im Arbeitszimmer und erledigte Regierungsgeschäfte. Zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. Heute Vormittag hörte der Kaiser von 9 Uhr ab den Vortrag des Generals von Hahnke und empfing um 11 Uhr den Präsidenten des Evangelischen Ober-Kirchenraths D. Barkhausen. Um 12 Uhr empfing er den neuernannten chilenischen Gesandten Francisco a Pinto behufs Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens in Gegenwart des Staatssecretairs Freiherrn Marschall von Bieberstein. Der Gesandte wurde hierauf auch von der Kaiserin empfangen. Im Anschlusse hieran nahm der Kaiser die Meldung des auf Urlaub hier anwesenden kaiserlichen Generalconsuls für Australien Pelldram entgegen und empfing dann noch den kaiserlichen Bezirks-Amtmann von Elz in Audienz. Um 1 Uhr nahm er an der im Grunewald stattfindenden Parforce-Jagd theil.

⊙ **Berlin**, 12. November. (Telegramm.) Wie die „Nordd. Allgem. Ztg." erfährt, gedenkt der **Kaiser** der morgen stattfindenden Sitzung der mit der zweiten Lesung des **Bürgerlichen Gesetzbuches** betrauten Commission beizuwohnen. Die Commission berät gegenwärtig das Einführungsgesetz. Den Abendblättern zufolge nimmt der Kaiser später an dem Diner beim Staatssecretair Nieberding theil.

= **Berlin**, 12. November. (Telegramm.) Wie der „Reichsanz." meldet, ist dem General **v. Berenthal** der Rothe Adler-Orden 1. Cl. mit Eichenlaub, dem General-Lieutenant **v. Schmeling** der Kronen-Orden 1. Cl. verliehen worden.

= **Berlin**, 12. November. Laut allerhöchster Cabinetsordre vom 11. ds. ist dem Director des Marinedepartements